

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

Sils Maria, 1957-07-28

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Erika Mann
zur Zeit Waldhaus, Sils-Maria
am 28. Juli, 1957

Sehr verehrter Professor Scheyer, -

haben Sie besten Dank für Ihre interessante Sendung. Das verspricht ja ein höchst merkwürdiges Buch zu werden und eines, das zweifellos eine Lücke füllen wird. Ehe ich auf Ihre grünen Bögen oder auf Ihre Fragen eingehe, lassen Sie mich Ihnen aber sagen, dass es nicht sehr tunlich scheint, dem geplanten Werk ein Motto von Monika Mann voranzustellen. Das lebenswürdige Erinnerungsbuch meiner Schwester basiert weit mehr auf subjektiven Träumereien als auf objektiver Beobachtung. Und zwar ist dies auf zwei Ebenen festzustellen:

1.), kaum eine der in diesem Buche geschilderten Szenen, zitierten Gespräche oder pseudoobjektiven Wahrnehmungen entspricht den Tatsachen im geringsten. Monika, die sehr spät im Leben erst zu schreiben begann, kennt den Unterschied nicht zwischen einem Kunstmärchen und einer Biographie, die oben-drein eine Reihe von angeblich biographischen Zügen des berühmten Vaters enthält. Sie erfindet frei und aus heiterem Himmel, - ohne sich übrigens das geringste dabei zu denken, oder sich gar der gröblichen Unzulässigkeit solchen Tuns bewusst zu sein. Auch ihre Meditationen bezüglich des Vaters (auf die sie natürlich jedes Recht hat) sind in der Regel unstimmig. So ergibt der zweite Satz Ihres "Mottos" schon an sich genommen wenig Sinn, gar keinen aber in Bezug auf Thomas Mann. Dieser hielt sich keineswegs "viel in jenen 'absoluten Sphären' auf" 'Zwischen den Künsten'. Wie Sie, lieber Professor, sehr richtig bemerken, stand die Musik ihm unendlich viel näher als die bildende Kunst. Ohne letztere hätte er munter zu leben gewusst. Erstere war ihm völlig unentbehrlich. Und wenn er so häufig die Musik in seine Erzählwerke hineingezogen hat, ja, wenn er vielfach so dichtete, wie ein Komponist komponiert, so bedeutet dies nicht, er hätte sich dabei "Zwischen irgendwelchen Künsten" und in irgendwelchen ~~xxx~~ "absoluten Sphären" (whatever that may mean!) getummelt. Kurz, es wird sich auf die Dauer als nötig erweisen, Monikas Buch in beinahe allen den Vater betreffenden Punkten zu dementieren, und es wäre schade, wenn Sie Ihrer ersten Arbeit mutwillig den Makel anhafteten, der darin läge, dass Monika dem Ganzen voranstünde. Uebrigens sehe ich unter VII, 6, bereits etwas, was Sie beabsichtigen und was Sie in striktem Gegensatz bringen müsste, zu einer entsprechenden Stelle in Monikas Buch. ~~Handwritten note: Hans von Thoma's house, the highest in the village, was once a church and was later used as a normal living quarters. It was decorated with frescoes by Franz Stuck. In truth, as you probably know, it was Hans von Thoma, who came to the commission, that~~ ~~Handwritten note: Hans von Thoma's house, the highest in the village, was once a church and was later used as a normal living quarters. It was decorated with frescoes by Franz Stuck. In truth, as you probably know, it was Hans von Thoma, who came to the commission, that~~ ~~Handwritten note: Hans von Thoma's house, the highest in the village, was once a church and was later used as a normal living quarters. It was decorated with frescoes by Franz Stuck. In truth, as you probably know, it was Hans von Thoma, who came to the commission, that~~

Sollte T.M.
betroffen ist,

Vornehmlich das Mädchen (Sybille), oder vielmehr deren Kleidung.
hat Thomas Mann von jenem Bild mit "Grösster Ähnlichkeit" abgeschnitten.
Nur hat er die Farben vertauscht: was auf dem Bild grün ist, ist
bei Sybille rot, - und vice versa. Das Bild ist jetzt im Besitz

Saal durch ein relativ schmales, in Blickhöhe dem ganzen Raum
umzirkelndes Bilderband auszuschmücken. Da haben Sie eine winzige
pars pro toto. Und damit genug von dieser leidigen Sache.

Zu Ihren Fragen: es ist mir sehr arg, ja, es geht mir geradezu
nahe, dass ich gar nichts zu beantworten weiss, wobei ich darauf
hinweisen muss, dass niemand Ihnen in diesen Zusammenhängen zu
assistieren vermöchte. Ein Verzeichnis der Bücher (inclusive oder
exclusive der kunsthistorischen Werke) hat nie existiert. Im
Jahre 33 ging mein Vater seiner gesamten Bibliothek verlustig,
und auch, was sich seither wieder angesammelt, blieb unkatalogi-
siert.

^{Geistlich}
~~Nur~~ Ein Inventar der Kunst-Objekte hat es nie gegeben. Wie
ich Ihnen schon schrieb, und wie Sie ohnedies wissen, waren die
Kunstgegenstände in unseren verschiedenen Häusern ein recht zu-
fälliges Sammelsurium, - wenngleich, versteht sich, Thomas Mann
seine "Vorlieben" hatte, und also seine persönlichen Räume nur
solche Kunst-Dinge enthielten, die er mochte.

^{eine}
Zu XI ("Orient") wäre allenfalls zu bemerken, dass ~~die~~ schwei-
zerische Bildhauerin (sie hat sich mittlerweile vornehmlich dem
Cabaret zugewandt) in den Jahren zwischen 33 und 38 eine überdi-
mensionale Josephs-Statue angefertigt hat, die meinem Vater aus-
gezeichnet gefiel, und von der auch ich meine, sie sei sowohl
künstlerisch gut, als auch und besonders dem Joseph-Bildnis der
Tetralogie erstaunlich angenähert gewesen. Das Ding war so gross,
dass Frau Attenhofer es schliesslich zerstörte. Doch sollte es
mich wundern, wenn sie nicht ein paar Photographien davon gemacht
hätte, und mir scheint, diese Aufnahmen könnten nützlich für Sie
sein. Die Adresse der Künstlerin: Frau Elsi Attenhofer-Schmid,
Schatzacker, Bassersdorf, bei Zürich, Schweiz. Uebrigens ist ihr
Gatte, Professor Karl Schmid, Rektor der Eidgenössischen Techni-
schen Hochschule gewesen, als, aus Anlass seines achtzigsten Ge-
burtstages, dieses Institut meinem Vater den ersten und einzigen
naturwissenschaftlichen Ehrendoktor seines Lebens verlieh. Und der
ETH - Sie wissen es - haben wir den ganzen Nachlass geschenkt, in-
clusive Arbeitszimmer und allem, was darin war.

Mehr, so fürchte ich, kann ich nicht beitragen. Seien Sie nur
versichert, dass auch wir es lebhaft bedauert haben, bei Ihrem
Kilchberger Besuch nicht zugegen gewesen zu sein.

Mit den besten und herzlichsten Wünschen für Ihre Arbeit und
auch sonst bin ich, lieber Professor Scheyer,

Ihre sehr ergebene:

PS. Im Zusammenhang mit Ihrem Eloesser-Zitat (dessen Gültigkeit
heute Sie freilich ohnedies einschränken) mag es Sie interessie-
ren, dass Grigors und seine Schwester (im "Erwählten") bei einer
bestimmten, festlichen Gelegenheit, genauestens gekleidet sind,
wie die beiden Figuren (es handelt sich um ein Liebespaar) auf
der Reproduktion eines Bildes, das, von einem unbekannten alten
Meister stammend, zu meines Vaters Lieblingsbildern zählte.



XII/14

Vornehmlich das Mädchen (Sybille), oder vielmehr deren Kleidung, hat Thomas Mann von jenem Bilde mit grösster Akribie "abgeschrieben". Nur hat er die Farben vertauscht: was auf dem Bild grün ist, ist bei Sybille rot, - und vice versa. Das Bild ist jetzt im Besitz

der ETH Zürich. Es ist ein relativ kleines, in Blau getöntes Bild, das eine gewisse Ähnlichkeit mit dem Bild von Thomas Mann hat. Und damit kann von dieser Sache

zu Ihren Fragen: es ist mir sehr erwünscht, dass Sie sich in diesem Zusammenhang mit mir in Verbindung setzen. Ich werde mich bemühen, Ihnen in diesem Zusammenhang die nötigen Informationen zu liefern. Ich werde mich bemühen, Ihnen in diesem Zusammenhang die nötigen Informationen zu liefern.

Ich bin Ihnen sehr dankbar für Ihre Anfrage. Ich werde mich bemühen, Ihnen in diesem Zusammenhang die nötigen Informationen zu liefern. Ich werde mich bemühen, Ihnen in diesem Zusammenhang die nötigen Informationen zu liefern.

Zu Ihrer Anfrage: Ich werde mich bemühen, Ihnen in diesem Zusammenhang die nötigen Informationen zu liefern. Ich werde mich bemühen, Ihnen in diesem Zusammenhang die nötigen Informationen zu liefern.

Mehr, so fürchte ich, kann ich nicht beitragen. Sie sind nun versichert, dass auch wir es lebhaft bedauern haben, bei Ihrem klügeren Besuch nicht zugegen gewesen zu sein.

Ihre sehr ergebene:

Im Zusammenhang mit Ihrem Hinweis (dass Sie heute die freilich ohnedies einschlägigen) war es Sie interessiert, dass Grigor und seine Schwester (im "Erwählten") bei einer bestimmten, festlichen Gelegenheit, gemeinsam gefeiert haben, wie die beiden Figuren (es handelt sich um ein Liebespaar) auf der Reproduktion eines Bildes, das, von einem unbekannten alten Meister stammend, zu meines Vaters Lieblingsbildern zählte.

